

HEILIGE LEIBER

Heiligenfiguren, liturgische Geräte für den katholischen Gottesdienst, mehr oder weniger kunstvolle Reliquienmonstranzen in einem Wandschrank – all dies überrascht KirchenbesucherInnen der katholischen Kirche Sankt Kunigundis vermutlich nicht. Fragen werfen vielleicht die Reliquienmonstranzen auf, in denen kleine Erinnerungsstücke, oder auch Knochenteile von Heiligen aufbewahrt werden, die volkstümlich verehrt wurden und für eine besondere Beziehung zu den betreffenden heiligen Menschen standen – und stehen.

Irritierend, oder auch abstoßend wirken hingegen, die unterschiedlich drapierten skelettartige Skulpturen, die das Künstlerkollektiv „Atis Resistans“ aus Haiti, gemeinsam mit den Heiligenfiguren in der Kirche arrangiert und installiert hat. Einige erinnern an Heiligenfiguren, eine andere an einen Soldaten in einem Kinderbett – vor dem Altar schließlich liegt eine Skulptur, drapiert wie in einem Totenhemd.

Spontan erinnern mich die Darstellungen an die „Heiligen Leiber“, wie sie in süddeutschen Barockkirchen häufiger zu finden sind. Kunstvoll drapiert liegen, sitzen oder stehen dort, integriert in Altäre oder in eigenen Schreinen, Skelette von echten oder angeblichen frühchristlichen Märtyrern, die man im 17. Und 18. Jahrhundert in römischen Katakomben gefunden und in größerer Zahl nach Bayern importiert hatte. Heute wirken sie auf BetrachterInnen ähnlich befremdlich, wie die Skulpturen von „Atis Resistans“. Wie die modernen Figuren machen die „Heiligen Leiber“ doch den (gewaltsamen) Tod verstörend sichtbar – und erst im Kontext wird verstehbar, dass sie auch als Hoffnungszeichen gedacht sind, Hoffnungszeichen dafür, dass Tod und Gewalt eben nicht das letzte Wort haben.

Pastoralreferent Stefan Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de